



# Schlesische privilegierte Zeitung.

No. 5. Montags den 11. Januar 1819.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Da nach zuvoriger genauer Untersuchung das Eis auf der Oder bis Treschen dergestalt haltbar befunden worden, daß solches mit Pichschlitten und Schlittschuhen befahren werden kann, so ist eine Bahn dahin ausgetrocknet worden, welche vor dem Ziegeltore hinter der daselbst befindlichen Schlittschubbahn anfängt. Es werden jedoch diejenigen welche diese Bahn benutzen wollen gewarnt, die durch Weidenruthen bezeichneten Grenzen nicht zu überschreiten, indem in der Gegend von Ottwitz ohngefähr 15 Schritte seitwärts einige offene Stellen sich befinden.

Dreslau den 9. Januar 1819.

Königlicher Polizei-Präsident      Streit.

Posen, vom 3. Januar.

Unser Großherzogthum hat das Glück gehabt, von der Kaiserin Maria bei der Rückkehr nach Rußland berührt zu werden.

Ihre Majestät trafen den 28ten Nachmittags um 4 Uhr auf der Grenze der hiesigen Provinz in dem Dorfe Neuteich ein: brachten die Nacht zum 29ten in Schneidemühl zu, die folgende in Bromberg und sind den 30ten Nachmittags um 1 Uhr in Thorn angelangt, von dort aber nach eingenommenem Mittagmahle bis Brandenburg gegangen.

Ihre Majestät haben 31 Meilen in der hiesigen Provinz gemacht. Die ganze Reise war von glücklichen Ereignissen begleitet. Das Wetter war übrigens günstig, und der vortreffliche Weg erlaubte es, fast alle halbe Stunden eine Meile zurückzulegen.

Se. Excellenz der kommandirende General, Herr General-Lieutenant v. Thümen, und der Ober-Präsident der Provinz, Herr v. Zerkoni di Spofetti, haben die Ehre gehabt, Ihre Majestät an der Grenze des Großherzogthums zu empfangen, und bis Thorn zu beglei-

ten. Auf allen Stationen waren Cavallerie-Commando's aufgestellt. Bei einbrechender Nacht wurde der Weg durch angezündete Feuer und begleitende Fackeln erleuchtet.

Die Kaiserin war die ganze Reise ungemein heiter, und hatte die Gnade, sich sowohl bei dem Frühstück, dem Mittagessen und bei dem Umspannen viel und sehr herablassend mit dem kommandirenden Herrn General und dem Herrn Ober-Präsidenten zu unterhalten. Bei der Abreise von Bromberg äußerten Ihre Majestät: Ich bin hier abermals so gut aufgenommen worden. Ein Ähnliches äußern alle meine Umgebungen. Ich empfinde es, daß eine so herzliche Aufnahme nur wirkliche Gefühle der Freundschaft erzeugen kann.

Den 29ten drängte sich bei dem Umspannen auf der Station Gradow (zwischen Schneidemühl und Wirsig) eine Menge deutscher Colosnisten so stark gegen den Wagen der Kaiserin, daß Platz gemacht werden mußte. Ihre Majestät bemerkten dies, befahlen, die Leute wieder herbei zu rufen, und ließen sich mit denselben in ein sehr detaillirtes Gespräch über ihre

Ankündigung und ihre Wirthschaft ein. Die Kaiserin verlangte ein Stück Brod, welches die Colossisten aus einem Gemisch von Roggen und Kartoffeln backen, kostete es, fand es schmackhaft, gab es hiernächst eigenhändig zurück, und ließ den Leuten ein Geschenk reichen. Mit Freude bemerkte man, daß diese Menschen, indem der Wagen der Kaiserin fortfuhr, nicht über die Theilung des Geldes, sondern darüber in einen gutmüthigen Streit gerietzen, weil ein Jeder ein Partikelfchen des Brod-Stückes zu erhalten wünschte, von dem die Kaiserin gekostet hatte.

Der Herr Ober-Präsident fand eine schickliche Gelegenheit gegen Ihre Majestät dieses Auftritts zu erwähnen, welcher Höchstdero besondres Interesse erregte.

Pleß, den 2. Januar.

Das vergangene Jahr wurde hier sehr feierlich beschlossen. Es hatte nämlich am 31. December der Einzug des jetzt regierenden Fürsten Heinrich zu Anhalt-Cöthen-Pleß Statt. Die sämmtliche Jägerai und die meisten fürstlichen Officianten waren ihrem neuen Herrn entgegen geritten. Die Knappschaft empfang ihn in der Nähe der Stadt. Imposant und rührend zugleich war es: daß der jetzige Herzog von Cöthen an der Spitze mehrerer eben hier anwesenden fremden Offiziere und der Gens'd'armie seinen Herrn Bruder, welcher sich an der Seite der Herzogin im Wagen befand, selbst als seinen Nachfolger in der Standesherrschaft einführte. Auch zeichnete sich hiebei die von der Stadt errichtete geschmackvolle Ehrenpforte ganz vorzüglich aus.

Wirschowiß, den 9. Januar.

Heute Nachmittag um zwei Uhr starb an den Folgen eines Schlagflusses, in dem 86ten Lebensjahre, Sr. Excellenz der Herr Reichsgraf Heinrich Wilhelm von Reichenbach-Neuschloß, Erb-Ober-Land-Jägermeister in Schlesien, Standesherr von der Herrschaft Neuschloß, Herr der Güter Hünern und Messelwitz, Ritter des Königl. Preuß. großen rothen Adlers-Ordens.

Womayn, vom 28. December.

In Württemberg soll der König beschloffen haben, einen neuen Versuch zu machen, sich mit den Ständen über die Grundzüge des Verfassungswerks für die alten und neuen württembergischen Lande zu vereinigen. Die Entlassung

des Präsidenten von Malchus, in welchem die Stände ihren Hauptgegner zu erblicken glaubten, hat dazu den Weg bahnen müssen. — Ueber Herrn von Malchus sprach man schon vor seiner Entlassung im Württembergischen mit großer Erbitterung.

Zu Weimar beehrte der Kaiser Alexander die anwesenden fürstlichen Personen des Mecklenburg-Schwerinschen Hauses und mehrere sächsische Prinzen, worunter auch der in Jena jetzt studirende höchst liebenswürdige junge Herzog von Meiningen war, imgleichen die Gemahlin des Weimarischen Staatsministers, Grafen Edling, eine Schwester des in russischen Diensten stehenden Staatsraths von Stourdzja, des Verfassers der *Considérations sur l'Etat actuel de l'Allemagne*, mit seinen Besuchen. Sehr angenehm war es ihm, daß er nicht wie an andern Orten mit Bittschriften besümmet wurde.

Bei seiner Ankunft zu Genf, schenkte der gewesene Hospodar der Wallachei dem Hospital eine bedeutende Summe. Auch seine Familie ist sehr freigebig, spricht fertig französisch, besucht fleißig die Kirchen und zeichnet sich durch einen gebildeten Ton aus. Wie es heißt, will der Fürst sich in der Schweiz ankaufen.

Offenbach, vom 23. December.

Der berühmte Reisende, Hr. Freyriß, schreibt über eine neue Colonie in Brasilien an den hiesigen Hrn. Hofrath Meyer unter andern Folgendes aus Bahia vom 12. September:

„Die Einlage giebt Ihnen eine genauere Ansicht eines Unternehmens, zu dem ich im Begriffe stehe, mit Hülfe meiner Freunde, des Hrn. Barons von dem Bussche, und des Hrn. Paycke, Kaufmanns aus Hamburg, den Grund zu legen. Wir werden eine Tagesreise von Bahia zur Ausführung unserer Absicht ein bedeutendes Stück Landes von der Krone erhalten. Mehrere Landsleute, die bereits an derselben Stelle sich niedergelassen haben, besonders aber die Güte des Bodens und die günstige Lage, bestimmten unsere Wahl. Wir hoffen, in nicht sehr langer Zeit viel zu bezwecken; und ich stand um so weniger an, dem Unternehmen beizutreten, weil ich meine naturhistorischen Arbeiten in einer so wichtigen Gegend verfolgen kann. Aber auch darum, weil das angelegte Capital in Zukunft eine gute Rente sichern kann; ein Umstand, auf den ich

um so mehr Rücksicht zu nehmen hatte, da ich seit fünf Jahren die traurige Erfahrung mache, wie wenig unabhängig ich war, da ich zu sehr der Hülfe und Unterstützung von Akademien und Privatpersonen bedurfte, und kein eigenes Vermögen zum Opfer bringen konnte. Wir bedürfen für unsere Colonie zur Verfertigung der Pottasche, die dem Anbau des Kaffee's folgen soll, einen praktischen Arbeiter. Eben so wäre uns ein Mühlenbauer oder ein Zimmermann, der den Mühlenbau versteht, zur Ausdehnung unserer Pflanzung höchst willkommen. Aber auch deutsche Landleute und Handwerker, die auf eigene Kosten nach Brasilien kommen wollen, um sich bei uns niederzulassen, sollen mit Liebe und Freundschaft aufgenommen werden und ein neues deutsches Vaterland finden. Wir versprechen jedem Einwanderer, der sich entschließt, unsere Colonie zu vergrößern, 50 Morgen Landes unentgeltlich und für das erste Jahr die nothwendigsten Bedürfnisse; wir sind überzeugt, daß deutschem Fleiße in dem fruchtbaren Brasilien herrliche Früchte warten. Wir werden es gerne sehen, wenn sich ganze Familien bei uns niederlassen; sie sollen Deutschlands Sprache und deutsche Herzen hier wieder finden, und wir werden für die Wohlfahrt eines jeden Colonisten wie für unsere eigene sorgen! Von jedem auf eigene Kosten kommenden deutschen Colonisten, von welchem Glaubensbekenntnisse er seyn mag, fordern wir einen stillen Lebenswandel und stillen Fleiß, damit die Colonie des allerhöchsten Schutzes Ihrer Königl. Hoheit der Erzherzogin Leopoldine würdig bleibe."

Paris, vom 26. December.

Dem sichern Vernehmen nach haben am 24ten dieses Monats Abends sämtliche Minister, außer dem Herzoge von Richelieu, ihre Dimission verlangt. Der König soll diese Abbanfung angenommen und den Herzog von Richelieu beauftragt haben, ein neues Ministerium zu bilden. In Folge dieser Maßregel dürfte vielleicht ein kurzes Journeement der Kammern Statt finden, da die neuen Minister nothwendig Zeit gewinnen müssen, um ihre Vorschläge mit einander zu verabreden und ihre Stellung zu den Kammern zu nehmen. Es theilten im Publikum, wie natürlich, sehr viele weit sprechende Gerüchte über die Wahl der künftigen Minister. Man nennt die H. H. Cuvier, Bille, Lauriston, Simeon u. s. w. Der

neue Finanz-Minister Roy scheint in jedem Falle seine Stelle beizubehalten. Uebrigens herrscht hier die vollkommenste Ruhe; die öffentliche Aufmerksamkeit ist in hohem Grade gespannt; aber über die Tendenz des neuen Ministeriums herrscht unter dem wohlgesinnten und vernünftigen Theile des Publikums durchaus keine Verunsicherung, weil man die feste Ueberzeugung hegt, daß der König weit entfernt, den Sieg einer der beiden extremen Parteien begünstigen zu wollen, vielmehr allein darauf bedacht ist, das wahre Interesse der Nation und die Rechte der Krone gegen jedes Extrem standhaft zu schützen. Wie schwer in dieser Hinsicht die Wahl neuer Minister seyn müsse, ist leicht einzusehen; denn die meisten zu einem so wichtigen Amte geeigneten Männer tragen, oft wider ihren Willen, die Farbe einer Partei, ohne deßhalb irgend eine der extremen Absichten der exaltierten Moryphäen dieser Partei zu theilen. Der Mann muß daher gewöhnlich von seinem Rufe getrennt und unterschieden werden — ein Unternehmen, welches sicher kein leichtes ist, wenn es die Bildung eines ganzen neuen Ministeriums gilt.

In Galiganis Messenger bietet der Graf Cassfield Lucan, wie er sich ankündigt: Abkömmling der Königl. Häuser Lothringen und Capet, und anderer europäischen Souveraine, seine Hand irgend einer Dame an, die im Stande ist durch ihre Eigenschaften und ihr Vermögen den Rang und die Titel, die sie aus der ehrenvollen Verbindung mit ihm zu erwarten hat, aufrecht zu halten. — Derselben hier in englischer Sprache erscheinenden Blattes hat sich Herr Pleisair bedient, um den Muth des in Duell erschienenen Grafen St. Moyn verächtlich zu machen. Die Gräfin nahm ihn wegen dieser der Etre ihres Gemahls zugesügten Schmach in Anspruch, und er ist nun in zweiter Instanz ebenfalls zu einer Buße von 300 Franken und zu einer Entschädigung von 10,000 Franken an die Gräfin verurtheilt.

Im Lojere-Departement sind im Jahre 1816 28 Leute von 100 Jahren gestorben.

In Chateaubun ist ein Theil des über die Stadt hängenden Felsens, worin verschiedene daran gebaute Häuser sich Keller geholt hatten, eingestürzt; vier Häuser sind verschmettert, und sieben Menschen verschüttet; von sechs derselben sind die Leichname hervorgezogen, der lebende

schwächte noch lebendig unter der Hölhlung eines Felsenstückes, das man wegzuräumen verweigerte.

Auch die Nachrichten aus Spanien, so durch Kreuzing, widersprechend und unverbürgt sie auch sind, wirken nachtheilig auf all's Vertrauen der Personen in Staats-Effecten. Nach sichern Nachrichten aus Madrid vom 11. Decbr. wurde der Geburtstag der Königin feierlich in der Hauptstadt begangen. Die Bewegungen der Guerrillas-Banden in Andalusien mögen zu übertriebener Besorgniß Anlaß gegeben haben.

Brüssel, vom 27. December.

Alle unsere ostindische Besitzungen sind nun, nach länger als 4 Jahren, von den Engländern geräumt, und unsern Völkern übergeben. Die niederländische Flagge wurde, auf Elephanten geführt, in allen Ports und Faktoreien im Triumphe herumgeführt.

London, vom 25. December.

So wie in Holland, hatten wir auch hier am 22sten einen außerordentlichen Rebel. Kutscher mußten von den Böcken absteigen, um die Pferde zu leiten, und viele Leute verirrten sich in den Straßen. Auf manchen Gassen hörte man das Schreien von Menschen, welche besorgten übergefahren zu werden. In den Schauspielhäusern konnten die Acteurs auf der Bühne kaum von den Zuschauern gesehen werden. Diebe benutzten den Nebel auf die einträglichste Art. Verschiedene Menschen sind übergefahren, getödtet oder sehr beschädigt worden.

Amerikanische Zeitungen bis zum 28. Novbr. enthalten die interessante Botschaft des Präsidenten, und einen Bericht des Herra Rodney, eines von den nach Buenos-Ayres gesandten Commissarien. Er scheint darin Amerika aufzufordern, es solle dem Beispiel Englands folgen, welches zu Buenos-Ayres einen Consul unterhalte, und dessen offizieller Agent mit Artigas wegen des Handels am östlichen Platalfer in Unterhandlung getreten sey und eine förmliche Uebereinkunft mit ihm abgeschlossen habe.

Mit den neuesten Briefen aus den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist zugleich die in den dortigen Zeitungen abgedruckte Botschaft des Präsidenten Monroe an den Senat und an das Haus der Repräsentanten, vom 16. November, eingegangen. Sie schildert den inneren blühenden Zustand des Landes und macht

für die nähere, wie für die entferntere Zukunft, zu gleichem Fortschreiten Hoffnung, rechtfertigt es, daß die Regierung die beiden Floridas besetzt hat, und läßt sich über den Kriegszustand in den gegen Spanien sich ausbreitenden Provinzen von Süd-Amerika aus. Bei der großen Ausdehnung dieser Rede werden unsere Leser wahrscheinlich nichts einbüßen, wenn wir ihnen den Inhalt derselben nur in einem gerängelten Auszuge mittheilen. Zuerst berührt die Botschaft die Verhältnisse der vereinigten Staaten mit England. Im July 1819 ist die Dauer des bisherigen Handels-Vertrages zwischen diesen Ländern abgelaufen. Um einen neuen Handels-TRACTAT abzuschließen, der nicht bloß als direkte Verkehr zwischen diesen beiden Ländern betreffe, sondern der sich über ihren Handel im Allgemeinen und überhaupt bestimmt ausspreche, und der zugleich alle andere zwischen ihnen beiden noch nicht genau festgesetzte Punkte des National-Interesse umfasse, namentlich den erzwungenen Seebienst der Matrosen, die Befugniß zur Seefischerei, und die Regulirung der Grenzen — um einen so umfassenden definitiven TRACTAT zu unterhandeln und abzuschließen, ist die Regierung der vereinigten Staaten mit der brittischen in Unterhandlung getreten und hat ihre in London und in Paris accreditirten Gesandten, beide gemeinschaftlich, dazu bevollmächtigt. Da aber eine so viel wichtige Gegenstände berührende Unterhandlung reifliche Erwägung und viel gegenseitige Mittheilungen erfordert, so sind beide Theile vorläufig dahin übereingekommen, daß der jetzt zwischen ihnen bestehende Handels-Vertrag wenigstens noch acht Jahre lang gültig seyn und in Kraft bleiben soll. Mit Spanien — heißt es in dieser Botschaft weiter — mit Spanien befinden wir uns fast noch in dem nämlichen Verhältnis als beim Schlusse der vorigen Sitzungen des Congresses. Der schon im Jahre 1802 geschlossene Vertrag, durch welchen Spanien unsern Vögern, wegen erlittener Verwundungen und Beraubungen Entschädigung zusagt, ist zwar endlich von Seiten Spaniens ratificirt worden, dagegen sind andere, eben so bedeutende und eben so wohl begründete Anforderungen, welche wir an Spanien zu machen haben, eben so wie die Regulirung der gegenseitigen Landesgrenzen bisher immer noch unerledigt geblieben, und es haben sich ausdeshalb in

den Floridas Vorfälle ereignet, welche auf das Betragen Spaniens gegen die vereinigten Staaten offenbar kein vortheilhaftes Licht werfen! Spaniens Oberherrschaft existirt dort nur noch dem Namen nach; innerhalb der Stadtmauern von Pensacola und St. Augustin wird sie durch eine schwache Garnison noch einigermaßen gehandhabt, außerhalb dieser beiden Stadtgebiete ist sie aber null und nichtig. Abenteuerer aller Art haben sich dort eingenistet, sich mit entsetzlichen Galeerensclaven, mit entlaufenen Sclaven und mit den eingebornen wilden Indianer-Stämmen verbunden, und üben gemeinschaftlich alle mögliche Arten von Gewaltthätigkeit, Brandstiftung, Plünderung, Mord und Todtschlag aus! Zum vollgültigen Beweise von der Dummheit und Nichtigkeit der dortigen spanischen Oberherrschaft darf hier bloß der einzige weltkundige Vorfall angeführt werden, daß ein kleines Häuflein von 150 Mann dieses Gesindels im Stande war sich der Insel Amelia zu bemächtigen, ohne daß weder die spanische Besatzung ihnen Widerstand zu leisten vermochte, noch ein späterhin gemachter Versuch, diesen Posten wieder zu erobern, den Spaniern gelingen wollte. Wosern also bei so gestalteten Sachen aus Florida nicht ein förmlich organisirter Raubstaat werden, und von den dort wohnenden aufgewiegeltten Seminole-Indianern die Grenze der vereinigten Staaten unaufhörlich beunruhigt, an den daselbst wohnenden Ansiedlern ungestraft Mord und Raub begangen, die verbotene Sclaven-Einfuhr unvermeidlich begünstigt, und das Gebiet der vereinigten Staaten Beeinträchtigungen jeglicher Art Preis gegeben bleiben sollte; so mußte die Regierung der vereinigten Staaten die Sorge für die Sicherheit ihrer Grenzen, welche Spanien seiner Seits durch den Tractat von 1795 zu gewähren versprochen hatte, jetzt selbst übernehmen, da Spanien sich außer Stande zeigte, dieser Verbindlichkeit durch eigene Kraft Genüge zu leisten. Die Regierung der vereinigten Staaten handelte hiebei nach der schon im Naturrecht begründeten Befugniß der Selbsterhaltung. Wenn übrigens bei der damaligen Lage seiner Finanzen Spanien außer Stande war, die gerechten und erwiesenen Anforderungen der vereinigten Staaten, in der Art, wie andere Regierungen dies gethan hatten, zu vergüten; so konnte dies ja durch eine Abtretung von Landgebiet geschehen,

jumal da, so wie die Sachen jetzt stehen, Florida der Krone Spanien von gar keinem Ertrage und Werth ist. — Unserer eigenen Sicherheit wegen nothgedrungen, haben wir zwar die Insel Amelia nicht den Spaniern, sondern der Raubschaar, welche sich derselben bemächtigt hatte, entrissen, und aus gleichem Grunde eben so nothgedrungen hat der General Jackson die Seminole-Indianer bis jenseits der unbestimmten Grenze in Florida hin verfolgen müssen, weil sonst dem dortigen Feldzuge gegen diese aufgewiegeltte Horde gar kein Ziel zu setzen gewesen wäre, da die spanischen Offiziere den Indianern allen Vorschub zum Kriege leisteten. Die Regierung der vereinigten Staaten ist jedoch keineswegs gemeint, der Krone Spanien das Betragen ihrer Offiziere zur Last zu legen, sondern sie glaubt vielmehr, daß letztere dies unberufen und unbefugter Weise gethan haben, und in dieser Hinsicht erbot sich auch die Regierung der vereinigten Staaten, sowohl die Insel Amelia, als den Posten von St. Marco und Pensacola wiederum an Spanien auszuliefern, sobald letzteres beide mit so viel Truppen besetzen wollte, als hinreichend wären sich darin zu behaupten, und den vereinigten Staaten den tractatenmäßigen Schutz gegen die Indianer zu leisten. Vermöge dieser Erklärung ist sonach die Besetzung vorgenannter Posten keinesweges als eine offensive Kriegs-Operation gegen Spanien anzusehen, um so weniger, da General Jackson sie in militärischer Hinsicht für unerläßlich hielt, und nach unserer Landes-Constitution ein wirklich feindlicher Angriff auch nicht lediglich auf Befehl der vollziehenden Regierung, der vereinigten Staaten erfolgen kann. Beides, sowohl die dem General Jackson erteilten Instructionen, als seine eingesandten Berichte, und so auch die Berichte unserer nach den insurgirten spanischen Colonien hingefandten Commissarien, sollen dem Congress mitgetheilt werden. Aus diesen Berichten geht hervor, daß seit dem July 1816 die Regierung von Buenos Ayres sich für unabhängig erklärt hat (factisch war sie es bereits seit dem Jahre 1810). Wanda Oriental, Entre-Rios und Paraguay, mit Inbegriff der Stadt Santa Fe, sind ebenfalls unabhängig, obgleich nicht zu Buenos Ayres gehörend; dagegen hat sich Chili an Buenos Ayres angeschlossen und sich ebenfalls für unabhängig erklärt. Eben dies hat Venezuela gethan und

ist noch im Kampfe der Freiheit begriffen. Der Rest des spanischen Amerika ist noch zur Zeit, wenigstens dem Namen nach, Spanien zugehörig. Montevideo und das östliche Ufer des Plata-Stromes hält Portugal besetzt. Die verbündeten Mächte, an welche Spanien sich zu Vermittlung der Streitigkeiten mit seinen Colonien gewendet hat, begnügen sich, Ihre Ansicht der Sache darzulegen, ohne thätigen Antheil ergreifen zu wollen. Von Seiten ihrer ist also kein Krieg zu besorgen. Mit Frankreich und mit Rußland stehen die vereinigten Staaten auf dem freundschaftlichsten Fuße. (Der Rest der Botschaft geht bloß die innern Verhältnisse der vereinigten Staaten an.)

Achtzehn Baltimorer Handelshäuser sollen durch Kaper, die sie mit Freibriefen südamerikanischer Insurgenten ausgerüstet, den Spaniern und Portugiesen schon einen Schaden von 200 Mill. Dollars gethan haben.?

Im November ist Lord Cochrane mit fünf zu ihm gestoßenen Schiffen zu Margarita angekommen, wo er den Oberbefehl über die gesammte Insurgenten-Flotte von Venezuela, zum größten Verruß des bisherigen Admirals derselben, Brion, übernommen hatte. Man glaubte allgemein, daß er zuerst gemeinschaftlich mit dem General Paëz gegen Cumana operiren würde.

Das von Lord Ellenborough hinterlassene Vermögen wird gegen 300,000 Pf. St. angegeben.

Zu Canterbury zogen die Dragoner vom 11ten und die Uhlanen vom 12ten Regiment, unter Auführung ihrer Unteroffiziere, aus, um einander ein förmliches Gefecht zu liefern, weil die Uhlanen den Dragonern ein schlechtes Verhalten bei Waterloo vorgeworfen hatten. Einige Kämpfer waren schon verwundet, als Infanterie herbei kam und der Fehde ein Ende machte.

Zu Hurstbourne-Park, dem berühmten Lande des Grafen Portsmouth, befinden sich unter den in der Bibliothek vorhandenen Schätzen und Seltenheiten alle Werke Newtons in seiner eigenen Handschrift. Vieles davon ist noch nicht bekannt.

Ein Offizier, der die Nordpol-Expedition mitmachte, schildert die Lage der Schiffe, als sie 10 bis 12 Tage lang vom Eise umschlossen waren. Sie wären von glasartigen Eissfeldern umgeben; wenn die Sonne um Mittag

oder um Mitternacht schien, verbreiteten die Strahlen ein sanftes Licht, und gossen einen milden Glanz über die ungeheure Eisdecke, gegen die steilen, aus dem Hintergrunde hervorstechenden Felsen von Gneisbergen mauerisch abstachen. Endlich öffnete sich der gefährliche Kerker.

Ein junger Schweizer, Namens Perega, der in Spanien unter unsern Truppen gedient, lernte hier die Schwester eines seiner ehemaligen Kriegsgesährten, des Capitains Gaymann, kennen, und gewann sie lieb. Sie zeigte ihm zwar Theilnahme, erklärte ihm aber: daß ihre Familie schwerlich einen Fremdling, dessen Vermögen dem ihrigen nicht gleich komme, ihr zum Gatten geben würde. Als er darüber in außerordentliche Wallung gerieth, ging sie aus dem Zimmer, um einen Wagen holen und ihn nach Hause fahren zu lassen; bei ihrer Rückkehr fand sie ihn in seinem Blute schwimmend; er hatte sich mit einem Dolch mehrere Wunden, deren drei das Herz getroffen, versetzt, und starb nach 4 Stunden. Sein Entschluß war schon im Voraus gefaßt, denn man fand in seiner Tasche einen Brief, worin er über Feinde klagt, die ihm das Leben verbittern und sagt: „o mein ehrwürdiger Vater, meine theure tugendhafte Mutter, und ihr alle, die ihr mich liebt, nur ein Aummern nagt jetzt an meinem Herzen: der Geante Euch Trauer zu verursachen.“ Zuletzt empfiehlt er sich der Fürbitte protestantischer Christen, und der Obrigkeit die Sorge für sein Begräbniß. Vor dem Gericht der Leichenbeschauner (Coroner) mußte auch die schöne Henriette Gaymann erscheinen und öffentlich Bericht über den ganzen Vorgang erstatten. Sie fiel dabei in Ohnmacht, so daß sie weggetragen werden mußte. Das Urtheil war: Mord aus Geisteszerüttung.

Aus Neu-Schweden werden wir bald so viele und so gute Wolle erhalten, daß die Einfuhr aus europäischen Ländern nicht mehr nöthig seyn dürfte.

Die Chikasaw-Indianer haben den vereinigten Staaten von Nord-Amerika 8 Millionen Acker des besten Landes, für eine 14 Jahr zu zahlende Pension von 20,000 Dollars jährlich, abgetreten.

Der König Pomare von Ofaite verlangt von Herrn Eyre in Paramatta (Neusüdwales) in einem Briefe vom 2. July 1817 Papier und

Federn, indem er beschäftigt sey, ein Wörterbuch zu schreiben. Die osathetische Bibelübersetzung hatte guten Fortgang.

Stockholm, vom 22. Decbr.

Täglich kommen hier noch Schiffe an oder segeln ab, welches nebst einer Wärme von sechs Graden in diesem Klima um Weihnachten unerbört ist. Frühe Kust und mangelnder Schnee machen dagegen die überaus kurzen Tage zu einer Art von beständiger Nacht, welche die der letzten allgemeinen Sonnenfinsterniß in jeder Hinsicht übertrifft. Die Heeringfischerei wird durch das gelinde Wetter sehr begünstigt.

Copenhagen, vom 29. December.

In der Stadt Hujum ist eine Branntweinbrennerei angelegt, in welcher man besonders Kartoffeln gebraucht. Die Distillationen werden durch Hülfe von Dämpfen bewirkt und durch Verbindung zweckmäßiger Einrichtungen wird gleich beim ersten Prozeß Spiritus gewonnen, welcher über 13 Grad hält. Die Ersparung an Zeit und Brennmaterial soll sehr bedeutend seyn.

Constantinopel, vom 3. Decbr.

Die Pforte hat nunmehr die offizielle Bestätigung der Nachrichten von dem großen Siege erhalten, welchen Ibrahim Pascha, der Sohn des Statthalters von Aegypten, über die Behabiten errungen hat. Drei Tage hintereinander verkündete der Donner der Kanonen des Serai's, von Topchana und von allen festen Schlössern längs dem Kanale dieses wichtigen Ereigniß, welches den Muselmännern den Besitz von Mecca und Medina sichert, die dahin ziehenden Pilger-Karawanen schützt, und eine dem ächten Islamismus feindliche Secte bezwingt.

Das über diesen Sieg der osmanischen Waffen von dem Reis-Effendi dem diplomatischen Corps mitgetheilte Bulletin lautet in der Uebersetzung folgendenmaassen: „Die in diesen Tagen durch einen Tatar des Statthalters von Aegypten, Mohammed Ali Pascha, überbrachten Berichte enthalten die sehr erfreuliche Anzeige, daß der gegenwärtige Statthalter von Dschidda, Ibrahim Pascha, dem erhaltenen Antrage gemäß, auf Drehyeh losgegangen sey, wo sich das Haupt der Rebellen Abdullah Ben Suud eingeschlossen und verschanzt hatte. Nachdem Ibrahim Pascha mehrere Gesuche bestanden und obgedachte Stadt einige Zeit hindurch

belagert hatte, ward sie am 5. Sittide (5. September) angegriffen und mit Gottes Beistand und dem Segen der Uebergewalt des Eroberers, von innen und außen erstürmt und genommen. Alle Batterien und Verschanzungen, mit achtzig Stück Geschützen, geriethen in die Hände des Siegers; 20,000 Rebellen, worunter mehrere Anführer, fielen ein Opfer des Schwerdtes. Der Häuptling der Secte, Abdullah Ben Suud, ward lebendig gefangen; dieser und mehrere seiner Genossen und Rathgeber werden in Ketten hieher geschickt.“

Alexandrien (in Aegypten),

vom 6. November.

Wegen des entscheidenden Sieges über die Behabiten, deren Anführer gefangen genommen und dessen sehr beträchtliche Schätze erbeutet worden, hat unser Pascha siebentägige, äußerst prächtige Feste nach europäischer Manier verordnet, die im ganzen Lande zusammen einige Millionen Piaster kosten dürfen. Wie man glaubt, hat unser Pascha, der ein äußerst unternehmender, ausgezeichneter Mann ist, den Vorsatz, nach dem westlichen Arabien vorzudringen, da die Truppen, ohnerachtet der Niederlage der Behabiten, fortwährend auf dem Marsche sind. Die Absicht scheint dahin zu gehen, sich der Stadt Mecca und des so wichtigen Caffee-Handels zu bemächtigen.

Bermischte Nachrichten.

Die verwittwete Kaiserin von Rußland hat in Berlin, wie überall, Beweise ihrer edeln Freigebigkeit zurückgelassen. Zuerst sind die ihr zur Aufwartung beigegebenen Damen und Cavaliers beschenkt worden. Die Fürstin von Blücher erhielt Ohrgehänge und ein Halsketten-Schloß in Diamanten; die Staatsdame, Fräulein v. Bierck, Ohringe in Brillanten und eine Garnitur Perlens; die Hofdame, Gräfin v. Schulenburg, Ohringe und ein Kreuz in Brillanten. Der Ober-Stallmeister von Jagow, Ober-Hausmeister v. Schilden, der Vice-Oberschenk, Graf v. Egloffstein, und der Hofmarschall v. Kalchahn, Portraits-Dosen; der General-Intendant der Schauspiele, Graf v. Brühl, eine Dose mit dem Chiffer der Kammerherr, Graf v. Lottum, einen Ring mit dem Chiffer. Das Marschall-Amt, der Marstall und die Dienerschaft sind ebenfalls reichlich bedacht worden. Und auch in den vor-

tigen öffentlichen Instituten, im Kuisenstift, in der Charité und in der Entbindungs-Anstalt hat Ihre Kaiserl. Majestät ihr gesegnetes Andenken gestiftet.

Vor Kurzem ging ein verspäteter Transport französischer Offiziere und Soldaten durch Persien, die als Kriegsgefangene nach Sibirien verlegt gewesen waren.

Die Landstraßen im Königreiche Polen werden durchaus verbessert, breiter gemacht, und in jeder Richtung als Chaussees angelegt. So wird z. B. die Straße von Wilna nach Riga auf beiden Seiten von Gräben eingefasst, hinter welchen zu beiden Seiten 2 Baumreihen für die Fußgänger gepflanzt, und nach der Feldseite zu wieder mit Schutzgräben versehen sind.

In St. Petersburg hat in einer Nacht (auf den 16. December) die Kälte von 14 Grad Frost auf beinahe 1 Grad über den Gefrierpunkt nachgelassen.

Zu Philadelphia hat der Physiker Herr Mal-Tandal holzsparende Stuben-Ofen erfunden, welche die Zimmer auf die wohlfeilste Art heizen. Auf der innwendigen sehr glatten Seite der vordern Platte eines solchen Ofens befindet sich eine dicht anliegende große Scheibe, die durch einen Mechanismus sich sehr schnell herumdreht und dadurch die äußerste Platte so heiß macht, daß sie Wärme im ganzen Zimmer verbreitet.

(Dankfagung.) Allen denen sehr schätzbaren Freunden und Bekannten, die uns bei dem am Ringe in der Nacht vom 6ten bis 7ten dieses Monats entkeimen einen, und so schnell anherhand genommenen Feuer, durch Ihre Güte so hülfreichen Beistand leisteten, sagen wir hiermit den verbindlichsten Dank, und wünschen, daß Sie der Himmel vor ähnlichen Unglücksfällen behüten mag.

Breslau den 11. Januar 1819.

Der Kaufmann E. C. und S. L. Fischer  
nebst Schwager und beiden Nichten.

Die am 25. December 1818 vollzogene Verlobung unserer Tochter Leocadie mit dem Königl. Lieutenant Herrn von Rimpfisch auf Jäschkowitz geben wir uns die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen.

Branzdruff am 3. Januar 1819.

Der Landscrafts-Direktor von Silgersheimb nebst Frau.

Meine am 25. December 1818 vollzogene Verlobung mit Fäulein Leocadie von Silgersheimb beehre ich mich hiedurch ganz ergebenst bekannt zu machen.

Jäschkowitz den 5. Januar 1819.

v. Rimpfisch, Lieutenant im 1sten  
Uhlanen-Regiment.

Den 9ten dieses früh  $\frac{3}{4}$  auf 1 Uhr starb der Goldarbeiter und Juwelier Herr Benjamin Ephraim Bölsfel an den Folgen der Brustwassersucht, in dem Alter von 75 Jahren 3 Monaten 11 Tagen. Dieses macht seinen auswärtigen und bliesigen guten Freunden und Bekannten, unter Verbitung aller Beileidsbezeugungen, mit tiefer Wehmuth ergebenst bekannt sein einziger Bruder

Ephraim Gottlieb Bölsfel.

Breslau den 10. Januar 1819.

### Wechsel, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 9. Januar 1819.

|                           |         | Pr. Courant        |                   |
|---------------------------|---------|--------------------|-------------------|
|                           |         | Briefe             | Geld              |
| Amsterdam in Cour.        | à Vista | —                  | 138 $\frac{3}{4}$ |
| Ditto                     | 2 M.    | —                  | 138 $\frac{3}{4}$ |
| Hamburg - Beo.            | 4 W.    | 150 $\frac{3}{4}$  | 149 $\frac{3}{4}$ |
| Ditto                     | 2 M.    | —                  | 148 $\frac{3}{4}$ |
| London p. 1 Pf. Sterl.    | dito    | 6. 2 $\frac{3}{4}$ | —                 |
| Paris p. 300 Francs       | dito    | —                  | —                 |
| Leipzig in Wechs.-Zahl.   | à Vista | —                  | 102               |
| Augsburg                  | 2 M.    | 102 $\frac{3}{4}$  | —                 |
| Wien in W. W.             | à Vista | —                  | 41 $\frac{3}{4}$  |
| Ditto                     | 2 M.    | —                  | 40 $\frac{3}{4}$  |
| Ditto in 20 Xr.           | à Vista | —                  | 102 $\frac{3}{4}$ |
| Ditto                     | 2 M.    | —                  | 101 $\frac{3}{4}$ |
| Berlin                    | à Vista | —                  | 99 $\frac{3}{4}$  |
| Ditto                     | 2 M.    | —                  | 98 $\frac{3}{4}$  |
| Holländische Rand-Ducaten |         | 95                 | —                 |
| Kaiserliche dito          |         | —                  | 94 $\frac{3}{4}$  |
| Friedrichsd'or            |         | 11 $\frac{3}{4}$   | 10 $\frac{3}{4}$  |
| Conventions-Geld          |         | —                  | 103               |
| Pr. Münze                 |         | 176 $\frac{3}{4}$  | 177               |

|                                   |     |                   |                   |
|-----------------------------------|-----|-------------------|-------------------|
| Tresorscheine                     |     | —                 | 100               |
| Pfandbriefe von 1000 Rthlr.       |     | 106 $\frac{3}{4}$ | 106 $\frac{3}{4}$ |
| Ditto                             | 500 | 107 $\frac{3}{4}$ | —                 |
| Ditto                             | 100 | —                 | —                 |
| Bresl. Stadt-Obligations          |     | 106 $\frac{3}{4}$ | —                 |
| Holländ. Obligations              |     | —                 | —                 |
| Banco-Obligations                 |     | 38                | —                 |
| Churmärk. Obligations             |     | 57                | 56 $\frac{3}{4}$  |
| Dantz. Stadt-Obligations          |     | 35                | —                 |
| Staats-Schuld-Scheine             |     | 66 $\frac{3}{4}$  | —                 |
| Lieferungs-Scheine                |     | 64 $\frac{3}{4}$  | 66 $\frac{3}{4}$  |
| Wiener Lösungs-Scheine p. 150 fl. |     | 42 $\frac{3}{4}$  | 42 $\frac{3}{4}$  |

Nachtrag

# Nachtrag zu No. 5. der Schlesischen privilegirten Zeitung. (Wom 17. Januar 1819.)

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wihl. Gottl. Korn's  
Buchhandlung, ist zu haben:

- Decker, vom Brauen, Brennen, Essig- und Potaschleben, nebst Stärkebereitung, oder praktische Anweisung landwirthschaftliche Gewerbe zu erlernen. Mit 10 Steinabdrücken. 8. 1 Rthlr.  
Frankfurt. Geheftet
- Meincke, J. H. J., Entwurf eines nach den Bedürfnissen unserer Zeit eingerichteten, kurzgefaßten allgemeinen Symbols der vereinigten evangelischen Kirche. gr. 8. Halberstadt. 10 Sgl.  
Geheftet
- Geist deutscher Klassiker. Eine Blumenlese ihrer geistreichsten und gemüthlichsten Gedanken, Maximen und Aussprüche für Freunde echter Lebensweisheit zur Beschäftigung des Nachdenkens in einsamen Stunden. 78 Bändchen: Klingers Natur- und Seelengemälde. Aus dessen Schriften gezogen durch Dr. Michaelis. 12. Pesth. Geheftet 20 Sgl.
- Gordon's, J., Knochenlehre, durchgesehen und verbessert von J. L. Rosenmüller. Mit sechs zehn Kupfertafeln. gr. 8. Leipzig. Geheftet 3 Rthlr.
- Iversen, J., Versuch einer auf Theorie und Erfahrung gegründeten Anweisung zum Mergeln. gr. 8. Leipzig. 15 Sgl.

## Getreide-Preis in Courant. Breslau, den 9. Januar 1819.

|                              |   |                        |   |                       |
|------------------------------|---|------------------------|---|-----------------------|
| Weizen 3 Rthlr. 1 Sgl. 5 D.  | — | 2 Rthlr. 21 Sgl. 8 D.  | — | 2 Rthlr. 12 Sgl. 2 D. |
| Roggen 1 Rthlr. 27 Sgl. 2 D. | — | 1 Rthlr. 24 Sgl. 10 D. | — | 1 Rthlr. 22 Sgl. 7 D. |
| Gerste 1 Rthlr. 15 Sgl. 9 D. | — | 1 Rthlr. 12 Sgl. 10 D. | — | 1 Rthlr. 10 Sgl. 2 D. |
| Safer 1 Rthlr. 7 Sgl. 9 D.   | — | 1 Rthlr. 6 Sgl. 7 D.   | — | 1 Rthlr. 5 Sgl. 5 D.  |

(Dankfagung.) Allen den geehrten Freunden und Bekannten, welche sich uns bei der, zwischen dem 6ten und 7ten d. M. auch uns drohend gewesenen, Feuersbrunst hülfreich und aufopfernd bewiesen haben, statten wir hierdurch hochachtungsvoll unsern reinsten, herzlichsten Dank ab.  
Breslau den 9ten Januar 1819.

Die verwittwete Kaufmann Stiller, geb. Deutschmann, nebst ihrem Sohne, ihren Töchtern und Schwieger söhnen.

(Dankfagung.) Bei dem in der Nacht zwischen dem 6ten und 7ten hujus entstandenen Brande habe ich die herzerhebende Erfahrung gemacht, daß ich viele wahre Freunde mir erworben habe, ohnerachtet ich nicht eben lange hier wohne. Sie eilten in ziemlicher Anzahl herbei, halfen einpacken, Effekten wegbringen, und Einige erboten sich, mich fränklichen 77jährigen blinden Mann bei zunehmender Gefahr selbst zu tragen und in Sicherheit zu bringen. Tief gerührt von diesen Proben thätiger Freundschaft und warmer Theilnahme, fühle ich mich nebst meiner Gattin höchst gedungen, Denenselben hiermit meinen herzinnigsten Dank öffentlich abzustatten. Gott lohne Sie dafür! Breslau den 9. Januar 1819. Macklin, pensionirter Canzler.

(Dankfagung.) Meinen werthen Freunden, die mir bei der in der Nacht vom 6ten auf den 7ten Januar im Nachbar-Hause entstandenen gefährlichen Feuersbrunst ihre freundschaftliche Dienstfertigkeit bewiesen, bringe ich hiermit meinen innigsten Dank mit dem herzlichsten Wunsche dar, daß die Vorsehung Sie Allerseits vor ähnlichen Schrecknissen gnädig bewahren möge.  
Breslau den 8. Januar 1819. Friedrich Rauch.

(Bekanntmachung, betreffe: d den licitationsmäßigen Verkauf der ehemaligen Försterei-Geböste zu Mosellache bei Drieg.) Zum öffentlich meistbietenden Verkauf des ehemaligen Försterei-Geböstes zu Mosellache bei Drieg, bestehend in einem Wohn-, Schenke- und Stall-

Gebäude, nebst dem dabei befindlichen Obstgarten und Grasfleck, ist Terminus Mittwoch den 10ten Februar k. J. früh um 11 Uhr in dem Wohngebäude dieser Försterei zu Mosellache anberaumt worden, und wird die Licitation unter Vorbehalt höherer Genehmigung abgehalten werden. Der in Mosellache wohnende Königl. Förster Brettschneider ist autorisirt worden, Kauflustigen die zu dieser Försterei gehörigen Gebäude nebst Garten und Grasfleck auf Erfordern vorzuzeigen. Die Verkaufs-Bedingungen sind binnen Kurzem in der hiesigen Registratur und bei dem Förster Brettschneider einzusehen. Breslau den 23ten December 1818.

Königlich Preussische Regierung.

(Publicandum über die Vererbpachtung von 10 bäuerlichen Etablissements in der Domaine Schmögrau Namslauschen Kreises.) Es ist bestimmt worden, von den dem Dominio Schmögrau, Namslauschen Kreises, durch die Ablösung der Dienste zugefallenen Ländereien zehn bäuerliche Etablissements, jedes zu 90 Magdeburgischen Morgen, in Erbpacht auszuthun. Der jährliche Canon ist vorläufig auf 1 Rthlr. pro Morgen bestimmt, und es soll auf das Erbstandsgeld licitirt werden. Zahlungsfähige Erwerbslustige können sich in dem auf den 9ten Februar 1819 Vormittags 9 Uhr angesetzten Licitations-Termin zu Namslau auf dem ehemaligen Commende-Schlosse einfinden, woselbst auch von jetzt an die Vererbpachtungs-Bedingungen bei dem Landrätlichen Officio des Namslauschen Kreises eingesehen werden können, so wie der Administrator Schubert in Schmögrau den Erwerbslustigen die bereits abgesteckten Etablissements auf Verlangen vorzeigen wird. Breslau den 30. December 1818.

Königl. Preuss. Regierung.

(Publicandum wegen des Verkaufs oder Verpachtung der Domaine Schmögrau im Namslauschen Kreise.) Die Domaine Schmögrau im Namslauschen Kreise, soll im Wege der Licitation nochmals zum Verkauf gestellt werden, da in dem, in diesem Jahre abgehaltenen Verkaufs-Termin kein annehmliches Gebot geschehen ist. Es ist hiezu der Licitations-Termin auf den 10ten Februar 1819 Vormittags 9 Uhr anberaumt worden, welcher in dem ehemaligen Commende-Schlosse zu Namslau abgehalten werden soll. Es werden darin sowohl die Gebote auf das ganze Gut Schmögrau in Verbindung mit den dazu gehörigen Wäldungen, als auch ohne solche, angenommen werden. Die Veräußerungs-Bedingungen so wie die Taxe sind sowohl in der Regierungs-Registratur hieselbst, als bei dem Königl. Landrätlichen Officio des Namslauschen Kreises zu jeder schicklichen Zeit einzusehen und die dem Kaufliebhabern nur zur vorläufigen Nachricht, daß die ganze Fläche der beiden Güter, nachdem die Dienste der Bauern durch Abtretung des 3ten Theiles ihrer Grundstücke abgelöst worden sind, in 3439 Morgen 106 Ruthen Ackerland, Wiesen und Gärten, excl. Forstgrund besteht, wovon jedoch 900 Morgen, in 10 einzelnen Etablissements in Erbpacht auszuthun, versucht werden soll. Sollten in diesem Termin keine annehmlichen Kaufgebote geschehen, so soll gleichzeitig zur Verpachtung der Güter im Wege des Meistgebots geschritten werden, wozu sich qualifizierte Pacht Liebhaber ebenfalls einfinden, die Pachtbedingungen vernehmen und ihre Gebote abgeben können. Breslau den 30. December 1818.

Königl. Preuss. Regierung.

(Bekanntmachung wegen Verdingung einer Anzahl wollener Schlafdecken für die Garnison-Anstalten.) Es ist die Lieferung einer bedeutenden Anzahl wollener Schlafdecken für die Casernen und Lazarethe hiesigen Departements erforderlich. Eine dergleichen Decke soll vorschristenmäßig 3½ Elle lang, 2 Ellen breit, 4½ Pfund (Preuss. Maaß und Gewicht) schwer seyn. Die Lieferung soll auf dem Wege der Licitation in Entreprise gegeben werden. Hierzu ist Terminus auf den 2. Februar c. anberaumt, an welchem Tage Entreprise-Lustige sich im Amts-Gebäude der hiesigen Königl. Regierung einzufinden haben. Es werden auch frühere Gebote auf einzureichende verschlossene Submissionen berücksichtigt werden; jedoch müssen dergleichen Submissionen versiegelt mittelst besondrerer Eingabe hier eingehen, und werden solche erst bei der Licitation in Gegenwart der Submittenten, nach anerkannter Unverletztheit ihrer Siegel, eröffnet werden. Eine Probendecke kann in der Militair-Registratur der Königl. Regierung täglich in Augenschein genommen werden. Oppeln den 8. Januar 1819.

Königl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung.

(Pferde-Verkauf.) Dienstags den 12ten d. M., Vormittags um 11 Uhr, werden im städtischen Markstall auf der Schweidnitzer Gasse 4 Wagenpferde im Wege der Versteigerung verkauft werden, wozu Kauflustige hiernit eingeladen werden. Breslau den 6. Januar 1819.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Edictalcitation.) Auf Antrag des Glasrmeisters Franz Knechtel wird dessen Schwager, der von hier gebürtige Amand Bacht, welcher als Tambour in der siebenten Compagnie des ehemaligen v. Lützowschen Frei-Corps, jetzigen 25ten Infanterie-Regiment (1sten Rheinischen), gedient hat und im Jahre 1814 im Lazareth zu Boitzenburg gestorben seyn soll, hiernit vorgeladen, sich binnen 3 Monaten, und zwar spätestens in termino den 15ten Februar 1819 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Stadtgerichts-Assessor Fischer auf dem hiesigen Rathshause entweder schriftlich oder persönlich zu melden, oder zu gewärtigen, daß bei seinem Ausbleiben er für todt erklärt und sein Nachlaß seinen bekannten Erben übergeben werden wird. Neumarkt den 28. October 1818.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Edictalcitation.) Der unter dem ehemaligen von Schimonstyschen Infanterie-Regiment zu Schweidnitz gestandene Soldat Joseph Otto aus Gossendorf, welcher seit dem Jahre 1806 verschollen ist, wird auf den Antrag seiner Geschwister hiernit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und spätestens in dem vor dem unterzeichneten Justitiario auf den 30sten August 1819 Vormittags um 10 Uhr in dessen Behausung angesetzten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe zu gewärtigen hat, daß er nicht nur für todt erklärt, sondern auch sein etwaniges Vermögen seinen nächsten Erben ausantwortet werden wird. — Zugleich werden seine etwanigen zurückgelassenen unbekannten Erben aufgefordert, sich in dem gedachten Termine zu melden, ihr Erbrecht zu bescheinigen, und haben dieselben bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen, daß den sich gemeldeten Erben des vorgeladenen Joseph Otto dessen Vermögen eingehändigt werden wird. Neumarkt den 13. November 1818.

Das Schaubert Gossendorfer Gerichts-Amt.

Fischer.

(Aufgebot.) Strehlen den 13. November 1818. Auf dem sub Nro. 19. zu Sagen bezeugten Gottfried Bollert, modo Gottlieb Preussnerschen Bauergute sind im Hypothequen-Buche 400 Thlr. Schlef. für den Auszügler George Dehmelt zu Kusclau unterm 4. September 1783 eingetragen worden. Das diesfällige Hypothequen-Instrument ist verloren gegangen, und es werden dahero alle und jede, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder Briefs-Inhaber darauf Ansprüche zu machen gedenken, hiernit aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten, spätestens aber in dem hierzu auf den 22. Februar 1819 Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Königl. Domainen-Gerichts-Amts-Kanzley angesetzten Termine zu melden, ihre Ansprüche an das vorhin erwähnte Instrument anzugeigen und gehörig zu beweisen, sodann aber die weitere Verhandlung, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Präclusion der etwanigen ausgebliebenen Prätendenten erkannt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument amertisirt, und in Folge dessen die Löschung der Forderung im Hypothequen-Buche auf fernern Antrag verfügt werden wird.

Königl. Preuss. Domainen-Justiz-Amt.

(Avertissement.) Bei dem Gerichts-Amt des Archi-Presbyteriats Ziegenhals, wozu die Antheile Ludwigsdorff, Alt- und Neurvalde, Deutschmette, Dorsendorf und Lindewiese Reisser Kreises gehören, soll auf den Grund der in der gerichtlichen Registratur vorhandenen und der von den Besitzern der darunter gelegenen Grundstücke einzuziehenden Nachrichten das Hypotheken-Buch regulirt werden. Es werden daher alle diejenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, und ihrer Forderung das mit der Ingrossation verbundene Vorzugsrecht sich verschaffen wollen, hiernit aufgefordert, sich deshalb innerhalb 3 Monaten, und zwar bis zum 20. April 1819 Vormittags 10 Uhr zu Neustadt vor dem unterzeichneten Justitiario zu melden, ihre etwanigen Ansprüche näher anzugeben, und zu gewärtigen, daß sie nach dem Alter und dem Vorzuge ihres Realrechts eingetragen werden; wogegen diejenigen, die sich in dieser Zeit nicht melden, ihr dingliches Recht gegen den dritten im Hypothekenbuche eingetrag-

nen Besitzer nicht ausüben können, in jedem Falle aber damit den eingetragenen Posten nachstehen müssen. Doch bleiben allen denen, die eine bloße Grundgerechtigkeit (Servitut) haben, ihre Rechte ex §. 16. und 17. Tit. 22. Th. I. des A. L. R. und §. 58. des Anh. zum A. L. R. vorbehalten: ob zwar es ihnen auch frei steht, solche, nachdem sie gehörig anerkannt und erwiesen werden, eintragen zu lassen. Neustadt den 28. December 1818.

Das Justiz-Amt des Archi-Presbyterials Ziegenhals. Hauenschild.

(Subhastation.) Nachdem auf den Antrag des Eigentümers das in der Trank-Vorstadt hieselbst gelegene, für 3250 Rthlr. erkaufte bürgerliche Wohnhaus nebst dazu gehörigen zur Schönfärberei eingerichtet und mit den nöthigen Utensilien versehenen Gebäuden des hiesigen bürgerlichen Schönfärbers Johann Baptista Carganico, No. 344, subhastirt und 3 Picitations-Termine, nämlich auf den 8. März, 8. May und 8. July 1819 anberaumt worden, so werden Kauflustige hierdurch eingeladen, sich an gedachten Tagen Vormittags um 10 Uhr im Stadt-Gerichtes-Hause einzufinden und ihre Gebote abzulegen. Das Haus nebst Nebengebäuden kann erforderlichen Falls auch ohne die Färberei-Utensilien verkauft werden. Reichenbach den 28ten December 1818.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Freiwillige Versteigerung von Rittergütern.) Um uns wegen des väterlichen und mütterlichen Nachlasses völlig zu sordern, wollen wir die zu demselben gehörigen, in der Preussischen Ober-Laußig gelegenen, Rittergüter Ober- und Nieder-Leopoldshayn und Nieder-Markersdorf freiwillig an den Meistbietenden verkaufen, haben hierzu für Leopoldshayn den Fünften April, für Markersdorf aber den Sechsten April 1819 terminlich angesetzt, und laden alle Kauflustigen hiermit ein, an den genannten Tagen früh um 9 Uhr sich in dem alhier unter No. 3. am Untermärkte gelegenen Hause einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen, und des Kaufs-Abschlusses mit dem Meistbietenden gewärtig zu seyn. Wir behalten uns unter ihnen die Wahl vor, und bemerken, was Leopoldshayn anlangt, daß vom Verkaufe der Dominien daselbst die beiden jetzt zu denselben eingezogenen dienstfreien Bauergüter gänzlich und dergestalt ausgeschlossen bleiben, daß wir wegen derselben auf die kurze Zeit, welche wir sie dann noch besitzen, dem Ersteher der Dominien keine herrschaftlichen Rechte zugesichen, daher mit ihm deshalb in keine Verbindung treten, und ihm nur das Recht einräumen, bei der auf den Verkauf der Dominien folgenden Versteigerung derselben darauf mit zu bieten. Die Anschläge von Leopoldshayn sowohl als von Markersdorf sind beim Herrn Justiz-Commissar Horkschansky in Görlitz einzusehen; auch wird derselbe solche gegen Entrichtung der Kopialien mittheilen, wenn man sich deshalb in portofreien Briefen an ihn wendet. Beide Güter haben den besten Boden. Leopoldshayn liegt drei Viertelstunden von Görlitz an der Straße nach Laubana Markersdorf eine Stunde von Görlitz an der Straße nach Bauhen, unfern der Landfrone. Uebrigens erwarten wir vom Ersteher entweder sogleich ein dem Kaufpreise angemessenes Angeld, oder, wenn dieses sofort nicht baar erlegt werden kann, eine baare Caution wegen Haltung des Gebotes, und zwar bei Leopoldshayn von 2000 Rthlrn. und bei Markersdorf von 500 Rthlrn., welche als Pön uns zufallen, wenn der Ersteher innerhalb der zu bestimmenden Zeit sein Gebot nicht erfüllt hat. Görlitz, am 22sten December 1818.

Friederike von Ritsche, geborne von Modrach.

Heinrich von Modrach.

Christiane Henriette Seißler, geborne von Modrach.

(Brauerey-Verpachtung.) Auf den 26. Januar 1819 sollen in der Rent-Kanzlei zu Gumbach bei Münskerberg die mit ult. März 1819 pachtlosen beiden Brau-Ärbare zu Nieder-Pommendorf und Neuhaus meistbietend auf 3 Jahre verpachtet werden, wozu wir cautionsfähige Pächter hierdurch einladen.

Reichsgräflich von Schaffgotsch'sches Rent-Amt.

Zucker.

(Zur Bier- und Brauntweimbrennerey-Verpachtung in Oswig) ist den 11ten Januar c. als heute Montags der Termin angesetzt, wozu Cautionsfähige eingeladen werden.

(Bekanntmachung.) Zum Bau-, Nutz- und Schirrholz-Verkauf in der Königl. Oberförsterey Hammer (ehemals Forstamt Trebnitz) sind für die Monate Januar und Februar 2 nachstehende Termine festgesetzt:

| No. | Forst-Reviere. | Wald-Distrikte. | Verkaufs-Tage im |                | Versammlungs-Orter der Käufer.                     |
|-----|----------------|-----------------|------------------|----------------|--|
|     |                |                 | Januar<br>18     | Februar<br>19. |  |
| 1.  | Briesche       | Ujeschütz       | 19.              | 3.             | Unterförsterey zu Klein-Ujeschütz.                 |
|     |                | Waldecke        | 19.              | 3.             | dito zu Waldecke und Revier-Försterey zu Briesche. |
|     |                | Hammer          | 20.              | 4.             | Unterförsterey zu Cathol. Hammer.                  |
|     |                | Deutsch-Hammer  | —                | 8.             | im Kreischau zu Deutsch-Hammer.                    |
| 2.  | Rühbrück       | Lahse           | 26.              | —              | Unterförsterey in Klein-Lahse.                     |
|     |                | Pechosen        | —                | 9.             | } Revier-Försterey zu Rühbrück.                    |
|     |                | Perchnitz       | 27.              | 10.            |  |
|     |                | Rühbrück        | 28.              | 11.            |  |

Der Verkauf beginnt früh um 9 Uhr, und muß das verkaufte Bau-, Nutz- und Schirrholz von den Käufern sogleich an jedem Orte bezahlt werden. Demnachst kann die Abfuhr dieses Holzes vom Käufer ohne Anstand geschehen. Außer denen vorstehend bemerkten Verkaufstagen wird kein Bauholz verkauft, und haben sich daher die Holzbenötigten lediglich an gedachten Tagen zum Bau- und Nutzholz-Ankauf zu melden. Uebrigens findet ohne gleich baare Bezahlung kein Holzverkauf statt. Trebnitz den 1. Januar 1819.

Königliche Oberförsterey Hammer.

Sternitzky.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf des diesjährigen Strauch- und Reisig-Holzes im Wald-Distrikt Pohlánowitz steht auf den 23ten dieses Monats zu Pohlánowitz Termin an. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, und ist der Waldwärter Nikisch zu Pohlánowitz angewiesen das zum Verkauf gestellte Holz den Käufern auf Verlangen vorzuweisen. Trebnitz den 4. Januar 1819.

Königliche Oberförsterey Hammer.

Sternitzky.

(Hausverkauf.) Veränderungshalber ist ein in gutem Baustande befindliches Haus aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere auf der Mäntelergasse in No. 1294. par terre.

(Schaafe-Verkauf.) Auf den Hochgräflich von Sandreckyschen Manzer Majors-Gütern, welche ich in Pacht habe, stehen für dieses Jahr wiederum 6—700 Stück Mutter-schaafe zum Verkauf. Da ich seit mehreren Jahren viel und guten Zuwachs an Schaafe gehabt, und deshalb keine älteren Mutterschaafe in meinen Heerden zu Deutsch-Lauden, Bohrau und Jordansmühle existiren, als höchstens von 1—4 Jahren; so will ich den Herren Käufern die Auswahl ganz überlassen, und zwar auf folgende Art: Der Herr Käufer nimmt den ganzen Jahrgang, als nämlich entweder auf einem Departement alle Zweijährige, auf dem zweiten alle Dreijährige, und so fort, mit dem Bedinge, daß Herr Käufer mir höchstens aus diesem Jahrgange nur 15 pro Cent auswerfen darf. — Zur Nachricht dient noch: daß die Wolle zeit-bero als zweischürig zu 18—20 Rthlrn. Courant verkauft worden ist, und daß die einjährigen Kälber einschürig gehen. — Ich ersuche demnach Kauf-Liebhaber, sich bei mir zu Deutsch-Lauden bei Strehlen zu melden, und können die Schaafe nach Abschluß des Kaufes gezeichnet werden.

Der General-Pächter der Herrschaft Manze. Gottschling.

(Karpfen-Saamen und Schauben.) Das Domainen-Amt Nikau Neumarktschen Kreises bietet hiermit 300 Schock 3- und 2-jährigen schönen Karpfen-Saamen zum Verkauf aus, bemerkt jedoch, daß die Karpfen nicht vor Antritt dees Frühlings verabsolgt werden können, weil sie in sogenannten Winter-Sicherheits-Teichen aufbewahrt sind. Auch stehen auf diesem Amte noch 100 Schock Schauben bester Qualität zu verkaufen.

(Bücherauction.) Heute Montag Nachmittags kommen in meiner Auction mehrere feine Kupferstiche unter Glas und Rahmen und eine Parthie französischer Bücher vor. — Für nächsten Auction nehme ich stets Beiträge an.

E. G. Woltersdorf, Wurfsgasse No. 1251.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag als den 14. Januar früh um 9 Uhr werden in meinem Auctions-Comptoir, Albrechtsstraße No. 1277, dem Königl. Regierungs-Gebäude gegenüber, einig 60 Schock rohe und weiße gebleichte Leinwand, etwas Meublement, bestehend in Sophas, Stühlen und 2 Sekretairs von Birnbaum, 3 großen Trumeaux und kleineren Spiegeln, 2 Kommoden und einer ordinären türkischen Bank, ferner 500 Quart ganz gute Eimer-Butter, gegen gleich baare Zahlung in klingendem Courant verauctionirt werden. Breslau den 9. Januar 1819.

Samuel Pieré, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Auction.) Donnerstag den 14. Januar c., früh um 9 Uhr, wird auf der Altbüßer- und Messergassen-Ecke in No. 1666, eine Quantität Tuch von vielen Farben, auch in Resten, nebst Meubles, gegen baare Zahlung in Courant verauctionirt werden.

Ferner, Auctions-Commissarius.

(Wagenverkauf.) Eine neue halbgedeckte Chaise nach Wiener Façon, und ein neuer Korbwagen mit Thüre, wie auch ein gebrauchter Korbwagen mit 2 Hängesitzen, einspännig zu gebrauchen, sind um billige Preise zu verkaufen auf der Taschengasse in No. 1062.

(Butter-Verkauf.) Frische Gebirgs-Butter in den billigsten Preisen ist zu haben auf der Sandgasse in No. 1595., ebener Erde, bei

E. Preusch.

(Anzeige.) Eine Parthie frischer Eimer-Butter von vorzüglich gutem Geschmack steht zum Verkauf auf dem Naschmarkte in No. 2022. eine Treppe hoch.

(Taback-Anzeige.) Extra feiner Gnaster von Quandt und Mangelsdorf in Leipzig ist wieder angekommen und zu einem niedrigen Preise zu erhalten bei

Carl Ferdinand Wielisch, Ohlauer Gasse.

(Bekanntmachung, betreffend die auswärtigen Weinbestellungen der Provinzial-Städte.) Nach dem neuen, sehr zweckmäßigen Steuer-System, ist Breslau zur alleinigen Haupt-Pachhofs-Stadt der Provinz Schlesiens bestimmt. Die hier bestehenden großen Wein-Depots gewähren nunmehr viel Erleichterung hinsichtlich der Einfuhren vom Auslande in großen Parthien. Wir offeriren demnach hiermit unsere Vermittelung zu dergleichen Entbietungen und Expeditionen, gemäß den neuen Vorschriften nach preussischem Maaß und Gewicht, die wir mit einer Provision, welche unter keinen Verhältnissen 2 pr. Ct. übersteigen wird, aufs pünktlichste zu besorgen bemüht seyn werden. — Denjenigen von unsern respectiven Freunden, welche sich aus unserm Depot selbst zu versorgen wünschen, versichern wir die billigste Bedienung, und werden die neuen Preise der Weine sehr billig notiren können: Franzweine vielleicht noch unter 40 Rthlr. das Orkust; Ungarische Tisch-Weine von 16 bis 18 Rthlr. an, den Eimer von 80 Quart alt-schlesisch oder circa 48 Quart neu-preussisch Maaß; versteuert Franzweine von 18 Rthlr. und Ungarweine von 25 Rthlr. an, in steigenden Verhältnissen der Qualités; im Einzelnen erstern zu 6 Gr., den andern von 8 Gr. an pr. Quart; Rheinwein von 16 — 18 Gr. pr. Douteille; Urrac 12 Gr., halbe Boute. 6 Gr. Courant.

Fühbert & Sohn.

(Fabrik-Anzeige.) Mit allen Sorten bestem Frucht- und künstlichem Wein-Essig, so wie auch mehreren Tafel-Essigen französischer Art, empfehlen sich ergebenst, prompt und billig bedienend, Ulbersdorf bei Goldberg den 1. December 1818, Thebesius & Fengler.

(Handels-Anzeige.) Bei der bereits eingetretenen Steuer-Verfassung muß es wohl dem handelstreibenden Inländer wünschenswerth seyn, Verbindungen mit inländischen Fabriken anzuknüpfen, deren Waaren keiner Abgabe unterworfen sind. Ich mache demnach einen Jedem, dem meine Fabrikate in allen Gattungen Rankings, den feinsten bunt gewebten baumwollenen gestreiften und gegitterten Zeugen, Bombassins und Verrocenen noch unbekannt sind, darauf aufmerksam, und werde auf Verlangen mit Mustern und Preis-Liste gern aufwarten.

Friedrich Liebig in Erfurth.

(Anzeige.) Allen hiesigen und auswärtigen Herren Bronze-, Gold- und Silber-Arbeitern mache ich bekannt, daß breite und schmale Dessen bei mir gewalzt werden. Breslau den 9ten Januar 1819.

Carl Gründler, Bronceur, auf der Hummerey im rothen Hirsch No. 848.

Bei Unterzeichnetem ist für 5 Sgl. Münze zu haben:

Ist die Aufhebung der Zehntel-Gärtner in Schlesien rathsam? Vom Freiherrn von Lüttwitz.

Breslau den 10. Januar 1819.

W. A. Holäuser.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen:

Breslauer Commercibuch. Mit Musik-Beilagen. 8. Geheftet 23 sgl. Der Inhalt desselben möchte sich wohl durch die Namen, Daggese, Geisheim, Göthe, Heidenreich, v. Holtei, Schall und Schweller, vortheilhaft empfehlen. Die Musik-Beilagen sind von den Herren Verner und Bierer.

Breslau den 11. Januar 1819.

Wilibald Aug. Holäuser.

(Lotterienachricht.) Loose zur Classen- und kleinen Lotterie bietet an, Reusches Straße im grünen Polacken, H. Holschau der ältere.

(Lotterienachricht.) Zur 1sten Classe 39ster Lotterie empfiehlt sich mit Loosen, im Königl. Lotterie-Comptoir, Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Zur 13ten kleinen Lotterie empfiehlt sich mit Loosen, im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir, Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Loose zur Classen- und zur kleinen Lotterie sind mit prompter Bedienung bei mir zu haben. Schreiber, im weißen Löwen.

(Lotterienachricht.) Mit Loosen zur Classen- und Staats-Lotterie empfiehlt sich ergebenst Prinz, Obblauer Straße in der Hoffnung.

(Nachricht.) Ich zeige hierdurch allen meinen Schuldnern nochmals an: daß, wenn sie sich nicht mit der Zahlung binnen 14 Tagen einfinden, ich solche ohne weitere Erinnerung den Gerichten übergeben werde. Breslau den 6. Januar 1819. Feist Philippsohn.

(Pensions-Anzeige.) Auf die an mich öfters ergangene Anfrage, ob und wann ich auswärtige Zöglinge, die meinem Unterricht anvertraut werden sollten, auch zugleich in häusliche Kost und Aufsicht nehmen würde, kann ich jetzt die bestimmte Erklärung geben, daß ich dazu vom Anfangs des Jahres 1819 bereit bin.

Mann, Vorsteher einer Privat-Lehranstalt in Landeshut.

(Gärtner-Dienst.) Es wird zu Ostern dieses Jahres ein verheiratheter Ziergärtner von mittleren Jahren verlangt, der jedoch keine Kinder hat, übrigens aber mit der Drangerie umzugehen versteht, und gute Atteste über sein Wohlverhalten vorzuzeigen vermag. Eine solche Person kam sich im Hause sub No. 580. auf dem großen Ringe bei der Eigenthümerin daselbst melden. Breslau den 4. Januar 1819.

(Besuche um Unterkommen.) Verschiedene männliche Domestiquen, die zum Theil auch in der Feder geübt sind, suchen ihr baldiges Unterkommen hier oder auf dem Lande bei einer Herrschaft. Nähere Auskunft bei E. Preusch, Sandgasse No. 1595. ebener Erde.

(Verlorne Wopshändin.) Es ist Donnerstag den 7. Januar Abends zwischen 4 und 5 Uhr auf der Obblauer Gasse in der Gegend der drei Hechte eine junge Wopshändin mittlerer Größe, lichter Farbe, auf dem Rücken ins Schwärzliche spielend, auf den Namen Zemire hörend, verloren gegangen. Wer diesen Wops auf der Hummerey in No. 860. eine Stiege hoch vorne heraus abliefern, erhält eine angemessene Belohnung.

(Zu vermietthen und Hausverkauf.) Auf einer Hauptstraße ist ein großes Handlungs-Gewölbe und Keller, wie auch die erste Etage nebst Zubehör, zu vermietthen und zu Ostern zu beziehen. Auch ist daselbst das Haus zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei dem Agent Hrn. Müller auf der Windgasse.

(Zu vermieten.) Auf der Schußbrücke im ersten Viertel No. 1709. ist ein Gewölbe zu vermieten und auf Oftern zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

(Zu vermieten) ist zu Oftern ein schönes, am großen Markte gelegenes Quartier. Das Nähere beim Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch.

(Zu vermieten und Johannis zu beziehen ist die auf dem Markte No. 2026. aus 5 Pieten bestehende 2te Etage.

(Zu vermieten.) In No. 42. auf der Büttnergasse ist ein Quartier, bestehend aus einer Stube, Alcove und Küche, zu vermieten und auf Oftern zu beziehen.

(Zu vermieten.) Eine Stube nebst Alcove ist mit Meubles zu vermieten. Das Weitere auf der Schmiedebrücke im Weißen Hause bei Hrn. Melcher.

## L i t e r a r i s c h e N a c h r i c h t e n .

### A n z e i g e .

Nachstehende Portraits, welche nach Originalgemälden aus den deutschen und niederländischen Gallerien, mit vielem Kostenaufwand und unfählicher Mühe von unsern besten Künstlern aufgenommen worden sind, empfehlen wir mit vollem Rechte dem Kunst liebenden Publikum, da wir nun die so oft an uns ergangenen Wünsche, eine vollständige Gallerie der Reformatoren zu liefern, vollkommen befriedigt haben. Sie sind sämmtlich von gleichem Format, groß 4., vorzüglich schön gestochen, und dienen zur Zierde eines jeden Zimmers. Um den Ankauf derselben möglichst zu erleichtern, wollen wir diejenigen, welche sich direct an uns, oder an die ihnen zunächst gelegene Buchhandlung (in Breslau an die W. G. Kornische) wenden, die sämmtlichen Portraits für den äußerst billigen Preis von 3 Rthlr. Cour. ablassen. Einzeln kostet jedes Portrait 10 sgr. Cour.

Luther, Cath. v. Bora, Melanchthon, Zwingli, Erasmus, Bugenhagen, Calvin, Huß, Ulrich v. Hutten, Friedrich der Weise, Leo X., Tegel.

An die Portrait-Sammlung schließen sich noch an:

Die Kirche in der Wartburg, in welcher Luther predigte; ein großes Blatt in Aqua tinta. 10 sgr. Cour.

Eisenach und die Wartburg; eine Landschaft, quer Folio. 8 sgr. Cour.

Tac simili von Luther, Melanchthon, Calvin, Friedrich d. W., Erasmus und Luthers

Trauring; ein Blatt in klein Folio. 3 sgr. Cour.

Luthers Studirstube in der Wartburg. 8. 3 sgr. Cour.

Die vorstehenden Portraits und Kupfer wurden einzig und allein für das Werk „Eichenlaub um Luthers Aschenkruge von Jacobi“ aufgenommen und gestochen. Die Besitzer der 1ten und 2ten Auflage, welche mehrere von diesen Portraits und Kupfern zur Ergänzung ihrer Exemplare noch zu haben wünschen, werden gebeten, ihre desfallsige Bestellung gefälligst zu machen, da wir in den billigsten Preisen vollziehen werden.

Zugleich bemerken wir, daß obiges Werk jetzt ganz complet und ebenfalls in der W. G. Kornischen Buchhandlung in Breslau zu haben ist, und mit sämmtlichen 17 Kupfern im Ladenpreis 4 Rthlr. 1 sgr. Cour. kostet. — Bei directen Bestellungen werden wir selbiges den Liebhabern noch um den Pränumerationspreis von 3 Rthlr. Conventionsgeld ablassen.

Gotha, im December 1818.

Henning'sche Buchhandlung.

Het G. D. Bädeler in Essen und Duisburg ist so eben erschienen und bei W. G. Korn in Breslau zu haben:

Das Neujahr'sfest, von Dr. Fr. A. Krummacher. Auf weißem Druckpap. 1 Rthlr. 1 Ct.

Dieses längst mit Sehnsucht erwartete Büchlein macht zugleich das dritte Bändchen des Festwägleins aus, und heut dem kommen Leser wieder denselben, wo nicht noch höheren, reichen Genuß dar, als seine beiden Vorgänger „der Sonntag“ und „das Christfest.“ Möge es denn recht Vielen ein Wegweiser zu dem Höheren und Bleibenden werden. Wir brauchen nicht zu bemerken, wie geeignet es ist, den deutschen Jünglingen und Jungfrauen als eine Gabe dargereicht zu werden,